

**Unterrichtsplan<sup>1</sup> zum Thema: Bewerbung ohne Vorkenntnisse für eine Sprache mit anderer Schrift (Beispiel Griechisch)**

**Lektionstyp: Einführung in eine neue Sprache mit Bezug auf themenspezifischen Wortschatz und feste Strukturen**

<p><b>Allgemeine Lernziele</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erwerb einer neuen Schrift</li> <li>– Einstieg in eine neue Sprache mit praxisrelevantem Thema</li> <li>– Annäherung an die authentische Sprachverwendung und Entwicklung der kommunikativen Kompetenz</li> <li>– Sensibilisierung für Interferenzerscheinungen</li> <li>– Einübung des mündlichen <u>und</u> schriftlichen Sprachgebrauchs</li> <li>– Erkennen/Entschlüsseln unterschiedlicher Typen von festen Wortverbindungen (Funktionsverbgefüge, Kollokationen)</li> <li>– Vergleich der Textsorte „Bewerbung“ zwischen der Muttersprache der Lerner und der Fremdsprache → Verdeutlichen der Unterschiede ausgewählter Textbausteine und Formulierungen → Bewusstmachung des Einzelsprachspezifischen vs. Übereinzelsprachspezifischen</li> </ul>
<p><b>Methodisch-didaktische Überlegungen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erlernen der Schrift mit engem Wirklichkeitsbezug</li> <li>– das Erlernen von festen Wortverbindungen ist Ausgangsbasis für den Spracherwerb</li> <li>– die Zugriffsweisen auf feste Wortverbindungen zielen auf (a) das Vorkommen in bestimmten Textsorten und Gesprächen (kontextualisiert), (b) die Einordnung in semantische Felder (sachfeldbezogen); (c) Vergleich mit der Muttersprache (kontrastiv)</li> <li>– Berücksichtigung der textsorten-, adressaten- und situationsspezifischen Einbindung fester Strukturen → textorientierte Vermittlung</li> <li>– Erarbeitung der Besonderheiten fester Strukturen in der Textsorte „Bewerbungsschreiben“</li> <li>– Darstellung der Funktionsverbgefüge als typische Phänomene schriftlicher Kommunikation → Berücksichtigung ihrer adäquaten (u.a. valenzbedingten) Texteinbindung</li> <li>– Orientierung an authentischem Sprachgebrauch → Sensibilisierung für das Vorkommen von bestimmte Formulierungsroutinen in bestimmten Textsorten</li> </ul>

<sup>1</sup> Für alle Zielgruppen: Schüler, Studenten, Erwachsene – Niveau: A2/B2; Einsatz: 4 x 90 Minuten oder 8 x 45 Minuten; Abkürzungen: PL – Plenumsarbeit, PA – Partnerarbeit, GA – Gruppenarbeit, EA – Einzelarbeit, LV – Lehrervortrag.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorbereitung auf autodidaktisches Lernen mit IPHRAS</li> </ul>
<b>Unterrichtsmethoden und -verfahren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– induktives und deduktives Verfahren, Abfragen, Paraphrasieren, frontales Gespräch, Einzel-/Gruppenarbeit, Vorstellung im Plenum, Arbeit mit authentischem Textmaterial, Eigenproduktion von Kurzkontexten nach Sprachkompetenzniveau, Hervorhebung interlingualer Aspekte → Einbezug der muttersprachlichen phraseologischen Kompetenz, Präsentation ausgewählter Inhaltsbereiche (onomasiologische Gliederung als didaktisches Verfahren)</li> </ul>
<b>Lehrmittel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Arbeitsblätter, Nutzung der Datenbank (und des online verfügbaren IPHRAS-Materials) als online-Wörterbuch/Informationsquelle für: (1) die Auffindung festgeprägter Formulierungen, die für die Studien- und Arbeitsmobilität relevant sind; (2) Erwerb/Überprüfung des Wissens: Verdeutlichung der Besonderheiten von etablierten Formulierungsmustern der schriftlichen Kommunikationspraxis (Komposita, Funktionsverbgefüge, Kollokationen)(sprachübergreifende, syntaktisch-pragmatische u.a. Auffälligkeiten); Verdeutlichung der Textsortentypik (formelle Textsorten: CV, Bewerbungsschreiben) und grammatischer Besonderheiten; (3) die Wahrnehmung sprach-/kulturspezifischer Besonderheiten fester Wortverbindungen; (4) Trainieren der schriftlichen und mündlichen Kommunikation; (5) Erwerb einer Fremdsprache durch den Rückgriff auf die Muttersprache (Sprachbewusstseinsförderung);</li> <li>– semantische/syntaktische/pragmatische Erklärungen [Lehrperson]</li> </ul>
<b>Aktivitäten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Überprüfung des Wissens durch den Rückgriff auf die Datenbank (vgl. die Datenbankfelder: Anwendung, grammatische Bemerkungen)</li> <li>– Reflektieren, Identifizieren, Textproduzieren, Suchen/Zuordnen, Wissenstransfer, Korrigieren, Beurteilen, Übersetzen</li> </ul>

Phase	Dauer (Min.)	Unterrichtsablauf	Ziele, Methoden, Materialien
<b>Einführungsphase</b>	10	<p style="color: red;"><b>Ziel der Stunde 1: Einführung in das Thema, Sensibilisierung für die Fremdsprache Griechisch</b></p> <p><b>I Einführung</b></p> <p>1. Einführung in die Lehreinheit über den Situationsentwurf „Beruflicher Einstieg in Griechenland“</p> <p>2. Sensibilisierung für die Fremdsprache Griechisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Motivierung</li> <li>- Alternativsprache zu Englisch → Grundkenntnisse in der Sprache des Landes sind von Vorteil (bei der Bewerbung selbst und im Alltag)</li> <li>- Angst nehmen vor dem fremden Alphabet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konfrontation mit der lebenslaufbezogenen Situation „Bewerbung in einem anderen Land“ (Bilder von Griechenland, v.a. mit potenziellen Arbeitsfeldern, z.B. Bilder von Hotels, Gaststätten usw.)</li> <li>- Konfrontation mit authentischen Schriftformen → visuelle Vermittlung</li> <li>- Erkennen von gleichen, ähnlichen und abweichenden Buchstaben → <b>Tafelbild 1/1a</b></li> <li>- Einführung in die Sprachproduktion Griechisch → <b>Tafelbild 1b; IPHRAS Video</b></li> <li>- Einführung in Transkription und Transliteration</li> <li>- PL/LV</li> </ul>

<b>Festigungsphase</b>	10	<p><b>II Präsentation</b></p> <p>1. Schrift und Aussprache</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstmachung des Unterschieds zwischen Schrift und Aussprache, zwischen Transliteration und Transkription</li> <li>- Information über Aussprachehilfe (IPA)</li> <li>- Sensibilisierung für Phonetik</li> <li>- Bedeutung der Phonetik für die Kommunikation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einübung von Transliteration und Transkription →</li> <li><b>Übungsabschnitt I</b></li> <li>- Sprachproduktion Griechisch</li> <li>- Festigung des Erlernten</li> <li>- PA oder EA/PL/LV</li> </ul>
	<b>Einführungsphase</b>	10	<p>2. Einführung in die Arbeit mit IPHRAS (technische Aspekte, Grundkonzept)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellung der Angebote: Alphabete im Vergleich, IPHRASpedia, Aufgabenpool, Video, Audio, Wörterbuch</li> <li>- Motivation zum autodidaktischen Spracherwerb</li> <li>- Vorbereitung auf die Einführung in die Phraseologie</li> <li>- Vorbereitung auf das Sachthema „Bewerbung“</li> </ul>
15		<p>3. Einführung in das Sachthema „Bewerbung“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Analyse der Grundelemente einer Bewerbung ausgehend von den Erfahrung im eigenen Leben/mit der Muttersprache</li> <li>- Vorbereitung auf die Konfrontation mit einer anderen Sprache/einer anderen Kultur</li> <li>- Vorbereitung auf die für Bewerbungen typische Phraseologie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verwendung von IPHRAS</li> <li>- daraus Entwicklung von <b>Tafelbild 2</b></li> <li>- deduktive Ableitung</li> <li>- PL</li> </ul>
		Hausaufgabe: Lernen des griechischen Alphabets	

Phase	Dauer (Min.)	Unterrichtsablauf	Ziele, Methoden, Materialien
Festigungsphase	15	<p><b>Ziel der Stunde 2: Vorbereitung auf die selbstständige Arbeit mit IPHRAS</b></p> <p><b>I Präsentation</b></p> <p>1. Griechisch-Lesen in verschiedenen Varianten (Ortsnamen, Straßennamen, Firmennamen, Einzelwörter aus Zeitungen etc.)</p> <p>2. Stärkung der phonetischen Kompetenz in der Fremdsprache</p> <p>3. Hinführung zum Thema der Unterrichtseinheit: Bewerbung in Griechenland</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konfrontation mit authentischen Schriftformen → visuelle Vermittlung</li> <li>- Einüben der Lese- und Sprechfähigkeit →</li> </ul> <p><b>Übungsabschnitt I</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Internet (mit Jobangeboten aus Griechenland)</li> <li>- PL/LV</li> </ul>
Einführungsphase	10	<p><b>II Einführung</b></p> <p><b>1. Einführung in die Phraseologie</b></p> <p>- Grundkenntnisse über Phraseologismen: Arten von Phraseologismen (Idiome, Kollokationen, Komposita), kognitive Bedeutung, Varianz und Abwandlung etc.</p> <p>Lehrperson → Bewusstmachung der Kollokativität:</p> <p>1. Die Kombinatorik von Wörtern → syntagmatische Verträglichkeitsbeziehung → hohe „Anfälligkeit“: Für einen bestimmten Sachverhalt wird immer die gleiche Wortverbindung aus mehreren möglichen Wortkombinationen ausgewählt → Kollokation als wortübergreifende Einheit, wobei eine Komponente (Basis) semantisch autonom ist und die andere (Kollokator) ihre Bedeutung erst durch die Verknüpfung mit der Basis erhält</p> <p>2. Abgrenzung von Wortkombinationen, deren Miteinandervorkommen in keiner Weise prädestiniert ist vs. Abgrenzung von den übertragenen (idiomatischen) Wortverbindungen, deren Bedeutung sich nicht wörtlich entschlüsseln lässt</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Tafelbild 3</b></li> <li>- Möglichkeiten der Nutzung von IPHRAS mit angebotenen Hilfen</li> <li>- Auseinandersetzung mit der Muttersprache</li> <li>- Einbezug des Vorwissens</li> <li>- Rückgriff auf ausgewählte Datenbankfelder (Felder: interkulturelle Hinweise, grammatische Bemerkungen und Anwendungsfälle)</li> <li>- <b>Übungsabschnitt II</b></li> <li>- EA/LV/PL</li> </ul>

	10	<p><b>2. Kontrastierung</b></p> <p>Lehrperson → Wörter, die in einer Sprache miteinander kompatibel sind, sind es in einer anderen Sprache wegen deren Selektionsbeschränkungen ggf. nicht → je nach Kontext entweder in konkreter oder in übertragener Bedeutung verwendet → in Kollokationen erscheinen Wörter auch in übertragener Bedeutung → Kollokatoren können häufig in der Ausgangs- und in der Zielsprache äquivalent sein</p> <p>Lehrperson → aus kontrastiver Sicht ist der Kollokator wichtig, da er in der Kollokation auf verschiedene Weise die Bedeutung der Basis verändert. Diese kann spezifiziert, erweitert, verengt oder metaphorisiert werden. Auch das Kollokationspotenzial der einzelnen Konstituenten einer Kollokation muss beim Sprachvergleich beachtet werden (vgl. die Verknüpfungen z.B. mit <i>scharf</i> + Substantiv; während <i>blond</i> nur mit dem Substantiv <i>Haar</i> verbunden werden kann)</p> <p>Ermittlung interkultureller Bezüge</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Suche nach Entsprechungen in der Muttersprache</li> <li>- Systematisierung der registrierten Beobachtungen → Erfassung der Unterschiede/Gleichheiten</li> </ul> <p>Sensibilisierung für den Aufbau formeller Textsorten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ermittlung von Textsortenbesonderheiten (Schlüsselwörter, Formulierungen, Interpunktion)</li> </ul> <p>Richtige Auswahl von Wortmaterial/festen Wortverbindungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichkeiten der Nutzung von IPHRAS mit angebotenen Hilfen</li> <li>- Auseinandersetzung mit der Muttersprache/Fremdsprache</li> <li>- Einbezug des Vorwissens</li> <li>- Sensibilisierung für Ähnlichkeiten/Analogien/Kontraste zwischen der Fremdsprache und der Muttersprache</li> <li>- Rückgriff auf ausgewählte Datenbankfelder (Felder: interkulturelle Hinweise, grammatische Bemerkungen und Anwendungsfälle)</li> <li>- <b>Übungsabschnitt III, X</b></li> <li>- EA/LV/PL</li> </ul>
--	----	--	--

Festigungsphase	10	<p><b>III Präsentation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorbereitung auf die selbstständige Arbeit mit IPHRAS</li> <li>– Anwendung des Wissens über Phraseologie</li> <li>– Analyse einer muttersprachlichen Musterbewerbung mit Blick auf Routineformeln und Kollokationen (z.B. IPHRAS-Muster)</li> </ul> <p><b>Kontextualisierung</b></p> <p>Lehrperson → Verdeutlichung des Vorkommens von festen Wortverbindungen (usuelle Wortverbindungen: Funktionsverbgefüge, Kollokationen) in <i>Bewerbungsschreiben</i> und in bestimmten Textsorten/Kommunikationsbereichen (offizieller Sprachgebrauch) → Verweis auf strukturelle/syntaktische Besonderheiten (u.a. Rektionsbesonderheiten) ihrer Umgebung → feste Wortverbindungen wie Funktionsverbgefüge und Kollokationen sind als konventionalisierte Muster des Sprachgebrauchs zu verstehen, die in wiederkehrenden, syntaktischen Strukturen vorkommen</p> <p>A. Konfrontation mit dem konventionell erwarteten Sprachgebrauch: In welchem Satz- und Textzusammenhang treten feste Wortverbindungen auf?</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einübung strukturell-syntaktischer Aspekte</li> <li>2. Einübung semantischer Aspekte und Verdeutlichung von Kollokationsfeldern → Die Kollokationsbasis ist semantisch autonom, während der Kollokator die Bedeutung der Basis näher bestimmt:</li> </ol> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Lerner identifizieren feste Wortverbindungen (Funktionsverbgefüge, Kollokationen) in der Textvorlage</li> <li>– die Lerner identifizieren die Umgebung fester Strukturen im gegebenen Kontext</li> </ul> <p>B. Konfrontation mit konventionalisierten Textsorten und ihrer Spezifik (Anmeldeformular/Lebenslauf/Bewerbung)</p> <p>C. Feste Wortverbindungen im alltäglichen Sprachgebrauch</p> <p>Das Verstehen/Anwenden fester Wortverbindungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Lerner ordnen festen Wortverbindungen Themen/Textabschnitten zu</li> <li>– die Lerner fassen komplexe Strukturen in ein Einzelwort zusammen oder ordnen Einzelwörtern feste Wortverbindungen zu</li> <li>– die Lerner variieren/substituieren Funktionsverbgefüge und Kollokationen → Beobachtung der eingetretenen Änderungen (Auswirkungen auf Satzebene, valenzbedingte Modifikationen)</li> <li>– die Lerner formulieren Textabschnitte um, wobei sie die festen Wortverbindungen ersetzen/auflösen und die im Satzbau vorkommenden Veränderungen registrieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erkennen von Kollokationen in der Muttersprache → textsortenspezifischer Gebrauch → adressatenspezifischer Gebrauch</li> <li>– Erfassung kommunikativer Standardformulierungen unter Rückgriff auf ausgewählte Themenbereiche der Datenbank bzw. Datenbankfelder („grammatische Bemerkungen“)</li> <li>– Einübung für die schriftliche Textproduktion in der konkreten Bewerbungssituation</li> <li>– Förderung des Kollokationsbewusstseins</li> <li>– Eigenproduktion von Kurzkontexten</li> <li>– Verdeutlichen von Konkurrenzformen im Text</li> <li>– Überprüfung des Wissens durch den Rückgriff auf die Datenbank/Zugriff auf das Feld „Anwendung“ in der Datenbank</li> <li>– induktives Verfahren</li> <li>– Paraphrasieren</li> <li>– PA/EA/GA/Vorstellung im Plenum</li> <li>– Tafelanschrift</li> </ul> <p>→ <b>Übungsabschnitt II</b></p>
		7	

	Hausaufgabe: Verfassen einer eigenen muttersprachlichen Bewerbung (Kurzform)	
--	--	--



Phase	Dauer (Min.)	Unterrichtsablauf	Ziele, Methoden, Materialien
Einführungsphase	5	<p><b>Ziel der Stunde 3: Erarbeiten einer Musterbewerbung in der Muttersprache</b></p> <p><b>I Einführung</b> Auswahl eines potenziellen Arbeitgebers in Griechenland</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Motivation</li> <li>- Konkretisierung</li> <li>- Lebensnähe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Internet, Suche nach einem potenziellen Arbeitgeber (z.B. „Zakynthos hotel job“)</li> <li>- Authentizität</li> </ul> <p>PL</p>
Einführungsphase	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ermittlung von Textsortenbesonderheiten (Schlüsselwörter, Formulierungen, Interpunktion)</li> </ul> <p>Richtige Auswahl von Wortmaterial/festen Wortverbindungen Das Verstehen/Anwenden fester Wortverbindungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorbereitung auf die mündliche Anwendung (Text- und Dialogproduktion)</li> </ul> <p>Übungen mit ausgewählter Thematik ► <b>Zuordnungsübungen</b> ► <b>Korrekturübungen</b> [Bewusstmachung der Fehler] ► <b>Transformationsübungen</b> ► <b>Übersetzungsübungen</b> [Bewusstmachung der Interferenzgefahr] ► <b>produktive Übungen</b> [z.B. onomasiologisch ausgerichtet] → Verfassung themenzentrierter Dialoge/Texte ► <b>reproduktive Übungen</b> [Einprägung, Internalisierung]</p> <p>Einübung für die schriftliche Textproduktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Lerner setzen sich mit den Besonderheiten der Textsorte „Bewerbungsschreiben“ auseinander</li> <li>- die Lerner werden mit bestimmten Themenbereichen konfrontiert</li> <li>- die Lerner greifen ausgewählte Aspekte der Formulierungsarbeit für die Bewerbungssituation auf (Berufs-, Praxis- und Arbeitserfahrung, Sprachkenntnissen, eigene Fähigkeiten) und verfassen Bewerbungen/Dialoge nach einer Vorlage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Untermauerung der erworbenen Kenntnisse durch kontextuellen Einsatz, Paraphrase, thematische Zuordnung, Gegenüberstellung</li> <li>- Ausnutzung der Datenbank/-funktion als Hilfs- und Informationsmittel → Rückgriff auf die Datenbank/online zugängliche Materialien (Glossar, Wort- und Phrasenlisten)</li> </ul>

<b>Festigungsphase</b>	30	<p><b>III Präsentation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anwendung des Wissens über Phraseologie</li> <li>- Anwendung von IPHRAS</li> <li>- Elemente einer Bewerbung</li> </ul> <p><b>Kontextualisierung</b> (am gewählten Beispiel)</p> <p>A. Ermittlung der Abschnitte eines Bewerbungsschreiben</p> <p>B. spezifische Phraseologismen für diese einzelnen Abschnitte</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Anrede = Routineformel</li> <li>2. „erster Satz“ als Einstieg - pragmatische Funktion: Anschluss zum Adressaten herstellen</li> <li>3. Selbstdarstellung - pragmatische Funktion: Information</li> <li>4. „letzter Satz“ als wichtiger Abschluss - pragmatische Funktion: Kommunikation mit Adressaten mündlich fortsetzen</li> <li>5. Grußformel = Routineformel</li> </ol> <p>C. potenzielle Phraseologismen mit Varianten für Abschnitte in der Muttersprache und Diskussion der Varianten (v.a. stilistische Aspekte)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Übertragung der Kenntnisse zur Phraseologie auf die Textsorte „Bewerbungsschreiben“</li> <li>- Förderung des Kollokationsbewusstseins</li> <li>- Einübung für die schriftliche Textproduktion</li> <li>- Verdeutlichen von Konkurrenzformen in der Muttersprache</li> <li>- Vorbereitung auf die Textproduktion in der Fremdsprache über kontrastiven Vergleich</li> <li>- Nutzung von IPHRAS für Muttersprache           <ul style="list-style-type: none"> <li>Unterrichtsgespräch</li> <li>induktives Verfahren</li> <li>Paraphrasieren</li> <li>PA/EA/GA/Vorstellung im Plenum</li> <li>Tafelanschrift</li> </ul> </li> </ul>
		<p>Hausaufgabe: Verfassen einer eigenen muttersprachlichen Bewerbung (Kurzform)</p>	

Phase	Dauer (Min.)	Unterrichtsablauf	Ziele, Methoden, Materialien
Lernzielkontrolle	10	<b>Ziel der Stunde 4: Nutzung von IPHRAS für Musterbewerbung</b>  Leseübung Griechisch am Beispiel einer griechischen Hotelseite	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Internet</li> <li>- PL (Reihumlesen)</li> </ul>
Einführungsphase	15	<b>I Präsentation:</b>  Ermittlung der Anredeformel für die Musterbewerbung in der Fremdsprache <ul style="list-style-type: none"> <li>- Berücksichtigung der pragmatischen Funktion einer Anrede</li> <li>- Kontrastierung Muttersprache – Fremdsprache</li> <li>- Aspekte: Varianten der Anrede, kontextgebundene Anrede, korrekte Interpunktion, Anredeformel als Phraseologismus</li> <li>- Unterscheidung von mündlicher und schriftlicher Anrede</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- thematische Zuordnung, Gegenüberstellung</li> <li>- Ausnutzung der Datenbank/-funktion als Hilfs- und Informationsmittel → Rückgriff auf die Datenbank/online zugängliche Materialien (Glossar, Wortlisten)</li> <li>- PA/GA/PL</li> </ul>
	20	Ermittlung des ersten Satzes als Einstiegssatz <ul style="list-style-type: none"> <li>- pragmatische Funktion des „ersten Satzes“</li> <li>- Kontrastierung Muttersprache – Fremdsprache mit Blick vor allem auf Lexik, Wortstellung</li> <li>- Analyse der einzelnen Elemente</li> <li>- Varianzmöglichkeiten</li> <li>- stilistische Aspekte</li> <li>- Konnotationen</li> <li>- Kontextgebundenheit (z.B. Form ggf. an Ton im Unternehmen angepasst)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- thematische Zuordnung, Gegenüberstellung</li> <li>- Ausnutzung der Datenbank/-funktion als Hilfs- und Informationsmittel → Rückgriff auf die Datenbank/online zugängliche Materialien (Glossar, Wortlisten)</li> <li>- PA/GA/PL</li> </ul>
		Hausaufgabe: Abwandlung des „ersten Satzes“ für die 1. Person Plural mit Hilfe von IPHRAS	

Phase	Dauer (Min.)	Unterrichtsablauf	Ziele, Methoden, Materialien
Lernzielkontrolle	5	<b>Kontrolle der Hausaufgabe</b>	– PL
Einführungsphase	15	<p><b>Ziel der Stunde 5: Mittelteil einer Bewerbung</b></p> <p><b>I. Einführung</b></p> <p>- Mittelteil einer Bewerbung          Darstellung der eigenen Motivation          Präsentation der eigenen Stärken          relevante Elemente des Lebenslaufs</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- pragmatische Aspekte: Adressatenbezug, Topik/Rhema</li> <li>- stilistische Aspekte: Klarheit, keine Wiederholung, Abfolge (Argumente nach Stärke geordnet/nach Bezug zur Stelle geordnet/nach Aspekten der Arbeit geordnet)</li> <li>- phraseologische Aspekte: Auftreten von festen Wortverbindungen/Kollokationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konfrontation mit Varianten in der Muttersprache → textuelle Vermittlung</li> <li>– Erkennen von themen-/textsortenspezifischen festen Wortverbindungen (Funktionsverbgefüge, Kollokationen) →</li> <li>– Erkennen von Stärken und Schwächen in der Formulierung</li> <li>– Vorbereitung der Sprachproduktion in der Fremdsprache</li> </ul>

Festigungsphase	20	<b>II. Präsentation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kontrastierung Muttersprache – Fremdsprache</li> <li>– Analyse von (teil-)äquivalenten Kollokationen</li> <li>– lexikalische Aspekte: Bedeutung der Einzelelemente (Kollokator usw.)</li> <li>– syntaktische Aspekte: Wortstellung, Valenz</li> <li>– Funktionsverbgefüge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung des Wortschatzes sowohl von Einzellexemen als auch von Kollokationen</li> <li>– Vorbereitung der schriftlichen Textproduktion</li> <li>– Erfassung kommunikativer Standardformulierungen unter Rückgriff auf ausgewählte Themenbereiche der Datenbank bzw. Datenbankfelder („grammatische Bemerkungen“)</li> <li>– Vorbereitung für die mündliche Anwendung in der konkreten Bewerbungssituation</li> <li>– Förderung des Kollokationsbewusstseins</li> <li>– Verdeutlichen von Konkurrenzformen im Text PA/EA/GA/Vorstellung im Plenum Tafelanschrift → <b>Übungstypologie</b> → <b>Übungsabschnitt VII, X</b></li> </ul>
	5	Festlegung von drei Sätzen für den Mittelteil: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Satz zur Motivation</li> <li>2. Satz zur Befähigung</li> <li>3. Satz zu sonstigen Fähigkeiten</li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Transfersaufgabe</li> <li>– PA/GA/PL</li> </ul>
		Hausaufgabe: Formulierung einer Variante für jeden der drei Sätze mit Hilfe von IPHRAS	

Phase	Dauer (Min.)	Unterrichtsablauf	Ziele, Methoden, Materialien
Lernzielkontrolle	20	<p><b>Ziel der Stunde 6: Kontrolle des Mittelteils einer Bewerbung</b></p> <p><b>I Kontrolle der Hausaufgabe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Korrektheit</li> <li>- Besonderheiten der Fremdsprache</li> <li>- syntaktisch (Wortstellung, Valenz)</li> <li>- morphologisch (Flexion, Tempora, Modi)</li> <li>- lexikalisch (Internationalismen, Besonderheiten)</li> <li>- stilistisch (Konnotation)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sensibilisierung für sprachliche Besonderheiten der Fremdsprache</li> <li>- Korrektur mit Hilfe von IPHRAS</li> <li>- PL</li> </ul>
Einführungsphase	15	<p><b>II Präsentation</b></p> <p>Kontrolle der Musterbewerbung Diskussion der Varianten Ermittlung von Kriterien für Auswahlprozess</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- allgemeine Akzeptanz vs. Originalität</li> <li>- Adressatenbezug</li> <li>- Stärke der Argumentation</li> <li>- stilistische Aspekte (Klang, ggf. rhetorische Figuren)</li> </ul> <p>Auswahl der besten Varianten nach ermittelten Kriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sprachliche Korrektheit (grammatisch, stilistisch, phraseologisch, orthographisch)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konfrontation mit Varianten in der Fremdsprache → textuelle Vermittlung</li> <li>- Erkennen von themen-/textsortenspezifischen festen Wortverbindungen (Funktionsverbgefüge, Kollokationen) →</li> <li>- Erkennen von Stärken und Schwächen in der Formulierung</li> <li>- Vorbereitung der Sprachproduktion in der Fremdsprache → <b>Übungstypologie</b> → <b>Übungsabschnitt IV-VI, VIII-IX</b> PA/GA/PL</li> </ul>

<b>Festigungsphase</b>	10	<p><b>II mündliche Kommunikation</b></p> <p>Vorbereitung eines Mini-Dialogs</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begrüßung und Selbstvorstellung in der Muttersprache:</li> <li>- Begrüßungsformel</li> <li>- Namensnennung</li> <li>- Abschluss/Beruf</li> <li>- Interesse an der Stelle (Motivation für die Stelle)</li> <li>- Kompetenzen</li> </ul> <p>Besondere Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begrüßungsformel im mündlichen Gebrauch (Begrüßungsformeln im Kontext)</li> <li>- Adressatenbezug</li> <li>- Situationseinbettung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Videos in IPHRAS</li> <li>- Entwicklung des Wortschatzes sowohl von Einzelexemen als auch von Kollokationen</li> <li>- Vorbereitung der mündlichen Textproduktion in der konkreten Bewerbungssituation</li> <li>- Erfassung kommunikativer Standardformulierungen unter Rückgriff auf ausgewählte Themenbereiche der Datenbank bzw. Datenbankfelder („grammatische Bemerkungen“)</li> <li>- Förderung des Kollokationsbewusstseins</li> <li>- Verdeutlichen von Konkurrenzformen und ihrer Restriktionen</li> </ul> <p>PA/EA/GA/Vorstellung im Plenum        Tafelanschrift        → <b>Übungstypologie</b>        → <b>Übungsabschnitt IX, XI</b></p>
		Hausaufgabe: Umsetzung des Dialogs in die Fremdsprache mit Hilfe von IPHRAS	

Phase	Dauer (Min.)	Unterrichtsablauf	Ziele, Methoden, Materialien
Einführungsphase	5	<p><b>Ziel der Stunde 7: Abschluss der Kurzbewerbung</b></p> <p><b>I Einführung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „abschließender Satz“</li> <li>- pragmatische Aspekte: Anschluss für weitere Kommunikation</li> <li>- „letzter Eindruck“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung des Sprachbewusstseins in der Muttersprache</li> <li>- <b>Übungstypologie</b> → <b>Übungsabschnitt XI</b></li> <li>- PL</li> </ul>
Einführungsphase	25	<p><b>II Präsentation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontrastierung Muttersprache - Fremdsprache</li> <li>- grammatische Aspekte</li> <li>- semantische Aspekte (Konnotation)</li> <li>- stilistische Aspekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konfrontation mit Varianten in der Muttersprache und in der Fremdsprache → textuelle Vermittlung</li> <li>- Erkennen von themen-/textsortenspezifischen festen Wortverbindungen (Funktionsverbgefüge, Kollokationen) →</li> <li>- Erkennen von Stärken und Schwächen in der Formulierung</li> <li>- Vorbereitung der Sprachproduktion in der Fremdsprache</li> </ul>



<b>Einführungsphase</b>	5	<p><b>III Einführung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abschlussformel = Routineformel</li> <li>- pragmatische Aspekte: mündlicher/schriftlicher Gebrauch, Adressatenbezug</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung des Wortschatzes im Bereich der Routineformeln</li> <li>- Vorbereitung der schriftlichen Textproduktion</li> <li>- Erfassung kommunikativer Standardformulierungen unter Rückgriff auf ausgewählte Themenbereiche der Datenbank bzw. Datenbankfelder („grammatische Bemerkungen“)</li> <li>- Förderung des Kollokationsbewusstseins</li> <li>- Verdeutlichen von Konkurrenzformen im Text</li> </ul> <p style="text-align: center;">PA/EA/GA/Vorstellung im Plenum Tafelanschrift → <b>Übungstypologie</b> → <b>Übungsabschnitt X</b></p>
<b>Festigungsphase</b>	10	<p><b>IV Präsentation</b></p> <p>Kontrastierung Muttersprache – Fremdsprache  interkulturelle Aspekte  Internationalität von Abschlussformeln</p>	
		Hausaufgabe: Abschluss des Dialogs in die Fremdsprache mit Hilfe von IPHRAS	

Phase	Dauer (Min.)	Unterrichtsablauf	Ziele, Methoden, Materialien
<b>Festigungsphase</b>	15	<p><b>Ziel der Stunde 8: Abschluss</b></p> <p><b>I Präsentation</b></p> <p>Präsentation der kompletten Kurzbewerbung</p> <p>Kontrolle</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- richtiger Gebrauch der Phraseologismen</li> <li>- Grammatik und Orthographie</li> <li>- Stilistik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sensibilisierung für sprachliche Besonderheiten der Fremdsprache</li> <li>- IPHRAS zur Korrektur</li> <li>- <b>Übungstypologie</b> → <b>Übungsabschnitt IX</b></li> <li>- PL</li> </ul>
<b>Kommunikationsphase</b>	30	<p><b>II Kommunikation</b></p> <p>Übung in Dialogform auf Basis der Hausaufgaben der zwei vorherigen Einheiten</p> <p>Besondere Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Berücksichtigung von Gesten usw.</li> <li>- interkulturelle Besonderheiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Festigung des Wortschatzes (Einzellexeme und Phraseologismen)</li> <li>- Ausbau der Kompetenzen in der mündlichen Kommunikation in der Fremdsprache</li> <li>- Einbezug nichtverbaler Aspekte</li> </ul>